

LUFTFAHRT

Regensturm über dem Feuer

In den USA wurde eine Boeing 747 zum größten Löschflugzeug der Welt umgebaut. Fraglich ist nur, wozu es dienen soll.

Binnen Sekunden verwandelte sich der Grasstreifen neben dem Rollfeld des San Bernardino International Airport in einen Sumpf. Gut 75 Tonnen Wasser hatten sich auf den Rasen ergossen.

Der Sturzregen stammte aus dem größten Löschflugzeug der Welt – und damit zugleich auch dem umstrittensten. Als „Mutter aller Wasserbomber“ preist die Firma Evergreen International Aviation ihre zum Supertanker umgebaute Boeing 747. Mike Padilla, Chef der Flugabteilung der kalifornischen Forestry & Fire Protection, äußert jedoch Bedenken: „Das Ding ist so riesig – wir wissen noch nicht, wie wir es sinnvoll einsetzen sollen.“

Um solche Zweifel wegzuspülen, tourte Tanker „Nine Four Seven“, so seine Funkkennung, mehrere Wochen durch die USA. Auch auf der letzten Station im waldbrandgeplagten San Bernardino zeigt Evergreens Supertanker, was er kann. Ein sogenannter Trockenflug legt die Zielkoordinaten fest. Beim zweiten Anflug bremst der Riese auf rund 260 Stundenkilometer ab, dann öffnen sich die vier Schleusen im Rumpf, und das Wasser ergießt sich über Gras, Strauch und Baum.

„Wir bringen einen gewaltigen Regensturm über das Feuer“, erklärt Bob

McAndrew, der Präsident von Evergreen Supertanker Services. Sicherer als alle Konkurrenten sei das Wunderflugzeug, und außerdem spare es auch noch Kosten.

Letzteres allerdings bezweifelt die Konkurrenz. Für rund 25000 Dollar pro Stunde soll der Supertanker zu chartern sein. Dazu kommen die Kosten für die ständige Flugbereitschaft. Für Waldbrandprävention oder den Ausbau der bestehenden Löschflugzeugflotte sei dieses Geld besser angelegt, klagen die eingesessenen Löschunternehmen.

Evergreens Werbeoffensive kommt zur rechten Zeit. Mehrere Abstürze zwangen den US Forest Service, viele der „Heavy Airtanker“, die teilweise noch aus Zeiten des Korea-Kriegs stammen, stillzulegen. Nun soll die Feuerwehr der Lüfte grundlegend modernisiert werden.

Dass der Supertanker modern ist, geben auch seine Kritiker zu. Vor allem das neue Drucktanksystem mache das Flugzeug sicherer, erklärt Evergreen. Gängige Löschflugzeuge nutzen beim Abwurf die Schwerkraft aus: Über dem Zielgebiet tauchen die Piloten zum Brandherd hinab, reißen die Maschine dann wieder in den Steigflug und öffnen dabei die Klappen am Flugzeugbauch. Rauch, Asche und die abrupte Gewichtsverlagerung des Flugzeugs bedeuten für Material und Piloten eine extreme Belastung. Das Flugmanöver über den Baumkronen gilt deshalb als äußerst heikel.

* Dem rotgefärbten Wasser sind Tenside als Brandverzögerer beigefügt.



Lösch-Boeing im Test*: Gigant für die Feuerwehr der Lüfte

Das Drucktanksystem des neuen Giganten hingegen erlaubt es, Löschwasser aus Höhen bis zu 250 Meter zu versprühen und dabei auch noch die genaue Größe der Tropfen zu regulieren. Tanker „Nine Four Seven“ könne seine Ladung zudem in Intervallen abwerfen und so mit einem einzigen Flug sieben Einsätze des größten gängigen Airtankers Lockheed „P-3 Orion“ ersetzen. Andererseits sei vielerorts gar keine Landebahn für Jumbos in der Nähe eines Brands vorhanden, wenden die Kritiker ein.

Noch muss die Federal Aviation Administration die Zulassung für das 40-Millionen-Dollar-Projekt erteilen. Doch auch die „Feuerwehr der Vereinten Nationen“, das Global Fire Monitoring Center (GFMC) in Freiburg, beäugt Evergreens Entwicklung. „Das kann schon eine gute Sache sein“, sagt Johann Georg Goldammer, Leiter des GFMC. Trotzdem bleiben Flugzeuge nur ein Hilfsmittel: „Der Kampf gegen das Feuer wird letztlich am Boden gewonnen – mit Schaufel, Sand und Rucksackpumpe.“

DENIS DILBA